

den Geldsammelaktionen befaßten Legaten zeigten¹⁴⁵. Der erneute päpstliche Appell war begünstigt worden durch die eindringlichen Forderungen der Legaten, die vor der Auflösung des Kreuzzugs gewarnt hatten eben aufgrund der finanziellen Probleme, die seine Organisation aufwarf. Der Papst überließ den Legaten daher sogar die Entscheidungskompetenz über die Höhe der von Regularklerus einzufordernden Geldsummen, damit – *quod absit!* – das so mühsam zusammengesammelte Heer nicht aus diesem Grunde auseinanderfalle¹⁴⁶: Ein Heer zu organisieren und zusammenzuhalten, und zwar ohne die Unterstützung eines starken Königtums wie des kapetingischen, erwies sich als schwierig und aufwendig und erforderte notwendigerweise tiefgreifende Maßnahmen auch auf der ökonomisch-finanziellen Ebene.

Die neuen Anordnungen, speziell jene bezüglich des Klerus, waren heikel; um nicht despotisch zu wirken, kündigte der Papst deshalb an, er selbst werde eine *portio* seiner Einkünfte entrichten, die mit Sicherheit höher sein werde als das, was die übrigen Prälaten als Beitrag entrichten würden. Eine gewisse Gespaltenheit des Willens ist unübersehbar: Während Innocenz einerseits den Legaten die Kompetenz gewährte, den Klerus unter ihren Willen zu zwingen, suchte er einen Skandal gleichzeitig doch zu vermeiden. Die Realität ließ sich durch derartiges theoretisches Lavieren¹⁴⁷ aber nicht abmildern: In der Praxis mußte sich der Brief des Papstes in den Händen der Legaten zumindest potenziell als ein 'Kreditbrief auf ein Verlustkonto' darstellen, ausgestellt in der Furcht, das bereits Gewonnene wieder zu verlieren, und zugleich dazu verurteilt, die rasch sich verändernde Gesamtlage mit ihren inneren Widersprüchen noch weiter zu verkomplizieren.

Falsch wäre es, die genannten Briefe lediglich in den Kontext materieller Vorbereitungen für den Heereszug einzuordnen. Die militäri-

danklich dann nicht nur das mögliche Ableben einiger 'Körper' vorweggenommen, sondern auch die Brutalität eines Krieges, der, um heilig zu sein, sich notwendigerweise mit Schmutz und Blut würde beflecken müssen. Vgl. MARTINI, Innocenzo III (wie Anm. 94) S. 195.

145) Innocenz III., Reg. XII 87, MIGNE PL 216 Sp. 98 f.

146) Dies war eine Besorgnis, die bei Innocenz immer im Vordergrund stand, wie bereits der Vierte Kreuzzug gezeigt hatte.

147) Über die „riluttanza d'Innocenzo ad adoperare la coercizione“ zwecks Finanzierung der Kreuzzüge (einschließlich der nach Outremer) sowie zu den Konzilsbeschlüssen vgl. MARTINI, Innocenzo III (wie Anm. 94) S. 199.